

Nachrichtendienst in multinationalen Operationen

Autor(en): **Gubler, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichtendienst in multinationalen Operationen

Der Nachrichtendienst der Armee hat bei Inland- und Auslandseinsätzen eine zunehmend wichtige Rolle zu erfüllen. Mit der Teilnahme an Auslandseinsätzen ist das Aufgabenfeld der Nachrichtendienste anspruchsvoller geworden. Deren Lageverfolgung und Bedrohungsanalysen bilden eine wesentliche Grundlage zum Schutz der eigenen Truppen (Force Protection).

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ*

Der Nachrichtendienst der Armee stellt einen integralen Bestandteil des Führungsgrundgebietes 2 dar, das je nach Führungsebene auch S2, G2 oder J2 genannt wird. In der Vergangenheit waren die Organe des militärischen Nachrichtendienstes im Wesentlichen mit der Verfolgung der Feindlage und Beurteilung der Umwelt im Einsatzraum beauftragt. Mit der Teilnahme an Auslandseinsätzen hat sich in den vergangenen Jahren das Aufgabenspektrum für die Nachrichtendienste gewandelt und ist wesentlich anspruchsvoller geworden. Friedensunterstützende Operationen und Stabilisierungseinsätze erfolgen in Krisenregionen, wo die staatlichen Strukturen fehlen und ethnische oder religiöse Konflikte offen ausgetragen werden. Dazu kommen meist Aktivitäten der Organisierten Kriminalität (beispielsweise im Kosovo) oder Anschläge und Angriffe durch terroristische Gruppierungen (z. B. in Afghanistan). Die eingesetzten Truppen stehen somit nicht mehr geordneten und strukturierten Streitkräften gegenüber, sondern irregulären Kräften und Kriminellen, die sich vermehrt

auch die asymmetrische Kriegsführung zunutze machen.

Breites Aufgabenspektrum

Kernaufgabe militärischer Kräfte in heutigen multinationalen Operationen (PSO) ist die Schaffung eines möglichst sicheren Umfelds sowohl für die eingesetzten Truppen als auch für die dort lebende Zivilbevölkerung. Im Wesentlichen haben die Nachrichtenorgane bei solchen Einsätzen eine Informations- und vor allem auch Warnfunktion zu erfüllen, wobei dazu das ganze Spektrum möglicher Nachrichtenquellen berücksichtigt werden muss. Aufklärung und Informationsbeschaffung beschränken sich dabei nicht allein auf die Fortschreibung der militärischen Lage, sondern beinhalten auch die Erarbeitung umfassender Grundlagen über die Konfliktparteien, einschliesslich politischer, ethnischer, religiöser und kultureller Hintergründe. Mit der laufenden Lageverfolgung und -beurteilung

Dem Nachrichtendienst stehen heute komplett ausgerüstete Nachrichtencontainer zur Verfügung. Bild: VBS



muss – wenn immer möglich – Schutz und Überlebensfähigkeit der eigenen Truppen und Einrichtungen im Einsatzgebiet gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen die Nachrichtenorgane nicht nur eine gute internationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Nachrichtenverbund, sondern möglichst auch eigene Aufklärungskapazitäten.

Nationale Nachrichtenzelle SWIC

Mit der Entsendung des ersten Swisscoy-Kontingents in den Kosovo musste im Herbst 1999 auch die Frage der nachrichtendienstlichen Unterstützung bei Auslandseinsätzen geregelt werden. Gemäss dem Standard bei NATO-geführten Operationen wurde erstmals bei einem Schweizer Einsatz eine nationale Nachrichtenzelle SWIC (Swiss Intelligence Cell) geschaffen. Diese bildet das nachrichtendienstliche Bindeglied zwischen dem Auslandskontingents im Einsatzgebiet und der Zentrale des zuständigen nationalen Nachrichtendienstes. Trotz Anfangsschwierigkeiten und personellen Engpässen hat sich deren Einsatz über die Jahre hinweg bewährt, wobei durch die internationale Zusammenarbeit neue Erkenntnisse und Erfahrungen gesammelt werden konnten, die zu ständigen Verbesserungen führten.

Der Chef SWIC ist im Prinzip der G2 des Swisscoy-Kontingents und ist direkt dem NCC (National Contingent Commander) des Schweizer Kontingents unterstellt. Die Schweizer Nachrichtenzelle ist heute im Nachrichtenverbund mit anderen nationalen Zellen (NIC's) integriert und ist unmittelbar neben dem HQ der Kosovo Force (KFOR) in Pristina stationiert. In der als ASIC (All Source Intelligence Cell) ausgelegten Nachrichtenzelle arbeiten je nach Situation einige Nachrichtenoffiziere und/oder -unterof-

fiziere. Die eingehenden Informationen werden laufend ausgewertet und in der Lagefortschreibung festgehalten. Wichtig sind dabei nicht nur die dauernden Kontakte zu anderen Nachrichtenzellen, sondern auch zu den Organen der Polizei resp. Abwehr, zu Vertretern der CIMIC (Civil Military Cooperation) und den diversen zivilen Organisationen im Einsatzraum, wie beispielsweise Personen der UNO, OSZE oder von nichtstaatlichen Organisationen (NGO's). Bei Bedarf werden relevante Hintergrundinformationen über wichtige politische oder auch religiöse Entwicklungen durch die Spezialisten in der Zentrale erarbeitet. Grundlage der internationalen Zusammenarbeit mit Partnerzellen vor Ort bildet aber die alt bekannte nachrichtendienstliche Maxime «Geben und Nehmen». Um diesem Umstand Rechnung tragen zu können, sollten nebst eigenen nachrichtendienstlichen Produkten, wenn immer möglich, auch Resultate eigener Aufklärungsmittel verfügbar sein. Wichtige Aufklärungsorgane bei Partnerarmeen sind beispielsweise Aufklärungs- und HUMINT-Teams (Human Intelligence), die Bodenaufklärung mit Radarsystemen, Echtzeitaufklärung mit Drohnen und verschiedene Mittel der Fernmeldeaufklärung. Bei Friedensunterstützenden Operationen ist es zudem üblich, dass die aus Truppen verschiedener Nationen zusammengesetzten Task Forces über eigene nachrichtendienstliche Organe verfügen. Diese Zellen sind ebenfalls multinational zusammengesetzt und stehen mit den NIC's in Verbindung.

Grosse Herausforderungen

Im Einsatzgebiet von Friedensunterstützenden Operationen befinden sich nebst den Militärangehörigen auch Polizei- und CIMIC-Kräfte sowie eine Vielzahl von Personen ziviler Hilfsorganisationen. Die im Zusammenhang mit solchen Missionen auftretenden Aufgaben, wie lokale Überwachung, Wahlmonitoring, Demilitarisierung und Entwaffnung, Schutz von Minoritäten, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Wiederaufbauhilfe usw. verlangen von den Nachrichtenorganen sehr viel Eigeninitiative und Entscheidungskompetenz an Ort und Stelle. Hiezu benötigen vor allem die Kommandanten (z. B. auch der NCC des Schweizer Kontingents) rechtzeitig alle zur Auftrags Erfüllung notwendigen Informationen und Beurteilungen. Eine zeitgerechte Erfassung der Informationen



Oberes Bild: Drohnen sind ein wichtigstes Nachrichtenbeschaffungsmittel bei multinationalen Einsätzen.

Bild: NATO

Unteres Bild: Truppen der KFOR in Kosovo.

Bild: KFOR

und richtige Steuerung des Informationsflusses ist dabei entscheidend. Von grosser Bedeutung ist dabei die Qualität des eingesetzten Nachrichtenspersonals. Viele Informationen können vor allem auch bei der SWIC durch nachrichtendienstliche Kontakte und Gesprächsabschöpfung gewonnen werden. Gespräche unter Nachrichtenspezialisten bringen oft mehr lagerelevante Ergebnisse als High-Tech-Aufklärungsmittel, deren Einzelinformationen erst im Verbund mit anderen Informationsquellen ein umfassendes Lagebild ergeben. Gute Fremdsprachenkenntnisse sowie ein ausgeprägtes Beurteilungsvermögen sind bei einem Einsatz als Nach-

richtenoffizier im internationalen Rahmen unerlässlich. Zudem müssen profunde Kenntnisse über die Sicherheitslage sowie die lokalen Machtstrukturen und Netzwerke im Einsatzgebiet vorhanden sein. In den nationalen Nachrichtenzellen der Partnerarmeen kommt heute praktisch nur noch Berufs-Nachrichtenspersonal zum Einsatz; meist handelt es sich dabei um Spezialisten der entsprechenden, landeseigenen Nachrichtendienste. Aus den bekanntesten Gründen ist die SWIC fast ausschliesslich auf Milizpersonal angewiesen. Obwohl bis heute die Erfahrungen mit Milizpersonal mehrheitlich positiv sind, werden diese leider bei ihrer Arbeit im internationalen Nachrichtenverbund nicht überall vollumfänglich akzeptiert. ■

* Der Autor ist Oberstleutnant, ehemaliger Nachrichtenoffizier im Armeestab und Chef SWIC.